

Megalied-Konzert "megageil"

Rund 250 Fans genießen Rockfestival mit "Sixxsten" und "Keimzeit" an lauem Sommerabend



18.07.2009 · Von Jürgen Bohlken

COLNRADE "Wir müssen weiter, immer weiter." Die Textzeile klang nach Abschied. Für die Deutsch-Pop-rock-Band "Keimzeit" war aber am Donnerstagabend nach zwei Zugaben noch lange nicht Schluss. Über drei Stunden lang unterhielten Leadsänger Norbert Leisegang und seine Mannen die Besucher des "Megalied-Konzertes" unter freiem Himmel am Colnrader "Ofenhaus", nachdem die Punk'n'-Roll-Truppe "Sixxsten" so richtig vom Leder gezogen hatte. Fans sangen die Liedtexte lauthals mit. Viele tanzten vor der Bühne, darunter auch die "Ofenhausherren" Julius und Hanna Dauskardt.

"Die Stimmung ist geil. Das Wetter stimmt. Unser Ziel, Generationen über die Kultur zusammenzuführen, haben wir erreicht. Viele ehrenamtliche Helfer aus Colnrade und sogar aus Bremen haben dazu beigetragen, dieses Event möglich zu machen. Die eine oder andere kleine Panne, die es gab, wurde sofort behoben", zog Initiator und Cheforganisator Ole Dauskardt ein rundum positives Fazit. Sein Vater Julius, der anfangs gar nicht so erbaut von der Open-Air-Konzert-Idee gewesen war, trat nach Einbruch der Dunkelheit vors Mikro, um sich bei seinem Sohneemann für den tollen Abend zu bedanken. Daraufhin griff "Keimzeit" in Tasten und Saiten und stimmte mit "Singapur" ein "Lied für Ole" an.

Zu fortgeschrittener Stunde hielten sich rund 250 Rockfans im "Ofenhaus"- Garten auf. Eine kleine Strandlandschaft mit Liegestühlen und Hängematte lud zum Relaxen ein und passte in den lauen Sommerabend. Auch an Stehtischen und auf Strohhallen ließ es sich das altersgemischte Publikum bei Bier und "Colnrader Flammkuchen" oder Bratwurst gut gehen.

Die Bühne musste wegen ihrer gewaltigen Ausmaße auf dem Lagerhof aufgestellt werden. "Keimzeit" brauchte reichlich Platz: Die Band aus Brandenburg, dort eine

"große Nummer", hatte einen Bläsersatz mit Trompeter, Posaunist und Saxofonist mitgebracht. Der sorgte für einen fetten Sound und lockte das anfangs verhaltene Publikum mit kubanischen Rhythmen aus der Reserve.

Anspruchsvolle lyrische Texte voller Melancholie, mitunter aber auch richtig witzig, sphärische Gitarren- und Keyboardklänge, eine Prise Jazz, ein Hauch Reggae - die "Urgesteine" entpuppten sich als musikalische Grenzgänger par Excellence, als Meister der Gratwanderung. Perfekte Instrumentenbeherrschung, glasklarer Sound, stimmungsvolle Light-Show und vor allem die ungeheure Spielfreude der Band taten ein Übriges.

Norbert Leisegang und Co. servierten ihren Fans nicht nur Titel aus dem neuen - in Andalusien eingespielten - Album "Stabile Währung Liebe", sondern bedienten sie auch mit älterem Material aus der fast 30-jährigen Bandgeschichte. Zu den Highlights zählten das vertonte, mit Reggae-Rhythmen unterlegte Wilhelm-Busch-Gedicht "Sehnsucht (Bös macht bang)", die Ballade "So" aus dem Album "Irrenhaus" und eine witzige Liebeserklärung an "Maggie".

Im Chor stimmten "Keimzeit"-Fans in den Titel "Schwein" ein: "Wenn du früh morgens aufstehst, nicht gähnst, sondern grunzt, die Nase wie ein Rüssel groß, der Hintern dick und rund; dann mach dir keine Sorgen und lass das Grübeln sein. Der Fall ist völlig klar, du wirst ein Schwein!"

Nein, so richtig Lust, nach Hause zu gehen, hatte eigentlich niemand. Auch die Band nicht. Denn "Keimzeit" gewährte den Fans nicht nur einen Obolus-Titel, sondern drehte in einer ausgedehnten Zugabesession nochmals mächtig auf, ehe der Trockeneisnebel verflog und die Lichter erloschen.

Dem Konzert der gleichwohl eher leisen Töne war ein echter Kracher vorausgegangen: Mit ihrem Cocktail aus Punk und Rock'n'Roll, straight, hart und kompromisslos, war den Hamburger Newcomern von "Sixxsten" die Rolle des Anheizers auf den Leib geschrieben. Das Quartett stellte sein komplettes Debüt-Album "Jugend Violencia" vor und packte mit "Endlich, endlich" einen neuen Titel oben drauf. "Den Song haben wir noch nie zuvor gespielt. Wir haben ihn gerade im Auto geschrieben", flachste Sänger Hanno (O-Ton: "Nachnamen spielen bei uns keine Rolle"), der sich als echte Frohnatur entpuppte und immer wieder den Kontakt zum Publikum suchte. Kostprobe aus seinem reichen Fundus an Sprüchen: "Colnrader, wisst ihr, was ich am besten an euch finde? Es sind sehr wenige Polizisten zugegen. Das heißt, wir werden immensen Spaß haben!" Den hatten die Fans in der Tat. Hielten sie anfangs noch etwa 50 Meter "Anstandsabstand" zur Bühne, so gingen sie mit fortschreitender Konzertdauer immer mehr auf Tuchfühlung. "Die Stimmung in Deutschland hat einen Namen", rief der Sänger mit freiem Oberkörper ins Publikum - und bekam die Antwort, die er hören wollte: "Colnrade!" Das Megalied-Konzert sei "megageil", urteilte ein Fan am Ende des Abends und sprach damit wohl allen aus dem Herzen.

Video der Veranstaltung auf www.kreiszeitung.de (Bericht von Andreas Henseler)
[Hier geht es zum Video =>](#)